

Wer wir sind



Sarah Becker

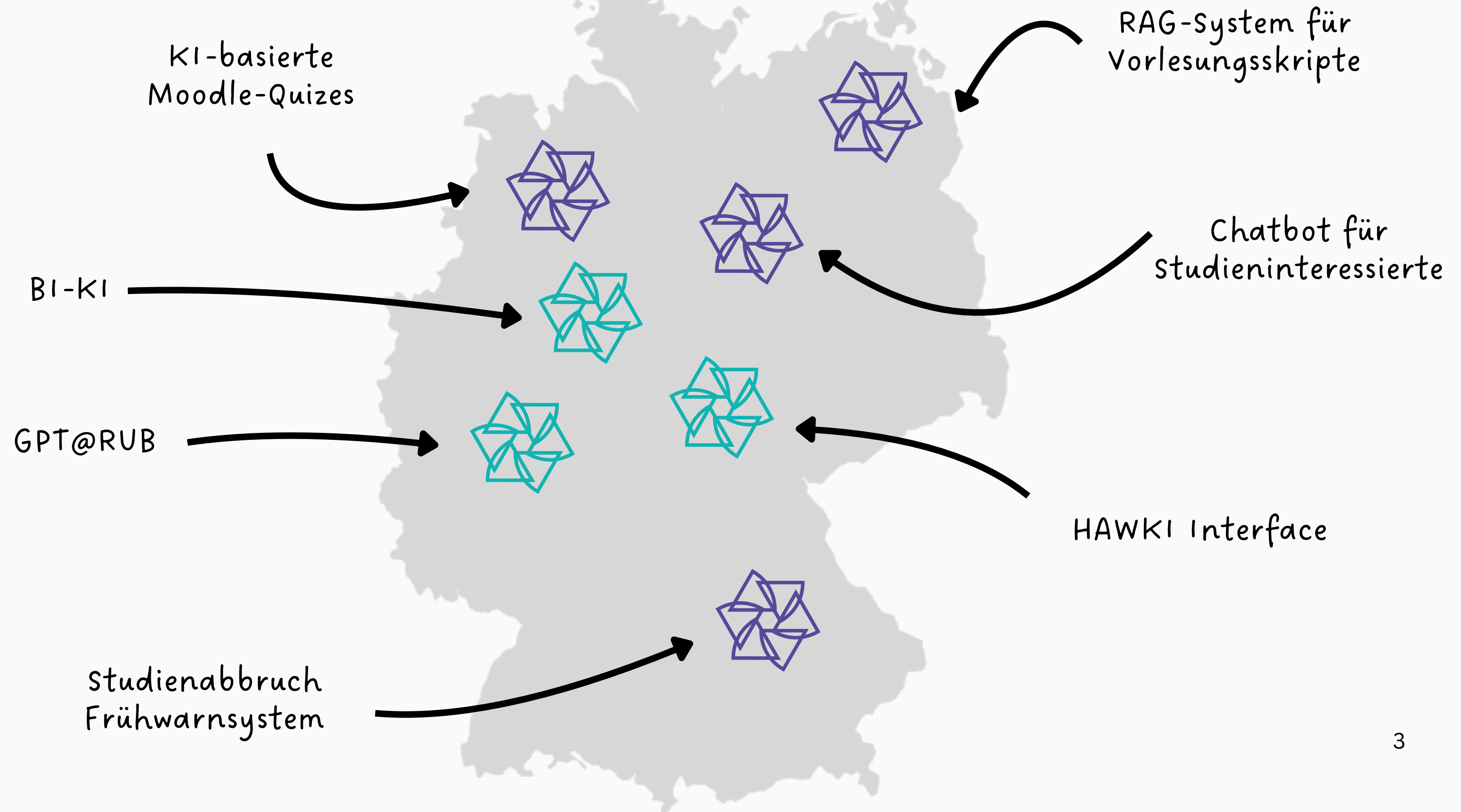
Sarah.Becker-g44@rub.de



Ludwig Lorenz

ludwig.david.lorenz@uni-weimar.de





Positive Seite von Insellösungen

Motivierte Profs haben Server gekauft

- Hochschulen sind zugleich Anbieter, Lehrende und Prüfende.
- Institutionelle Nähe kann Misstrauen erzeugen.

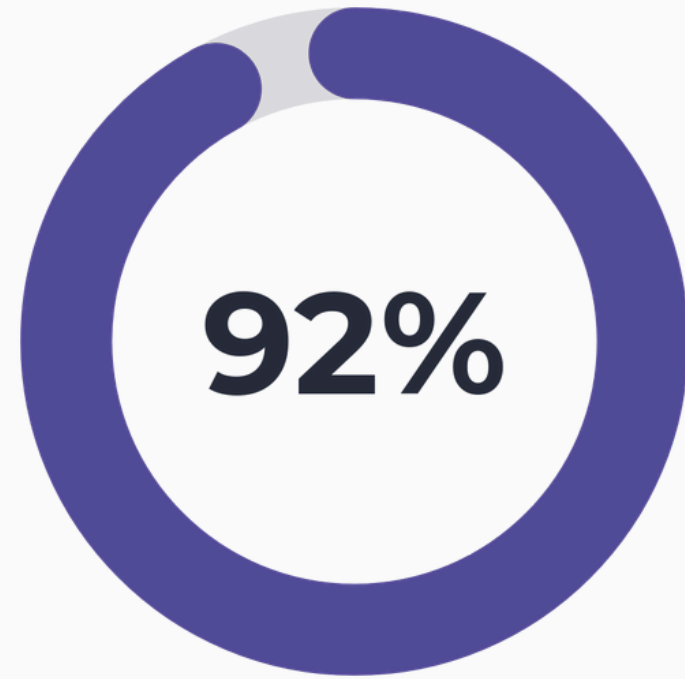
Bottom-Up Ergänzungen

- Didaktische Vernetzung

....

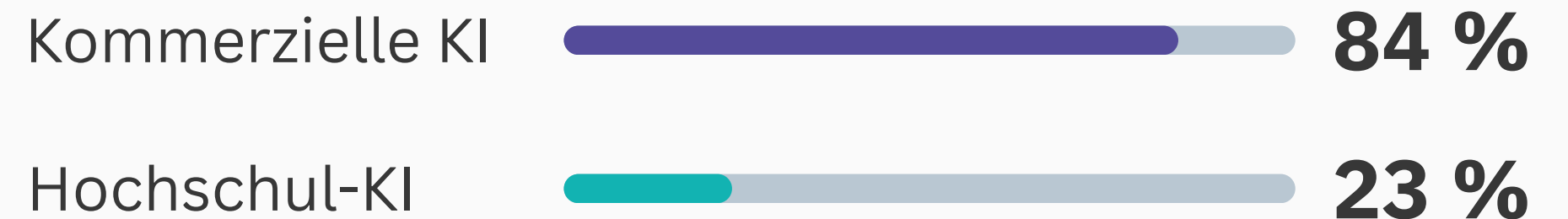
....

Studentische KI-Nutzung



stud. KI-Nutzung
insgesamt nach
von Garrel & Mayer 2025

Hannig et. al., 2026
Campus AI vs. Commercial AI:
N = 526, 262 Studierende



Studierende nutzen KI bereits, aber meist die kommerziellen Tools.

Warum entscheiden sich Studierende gegen Hochschul-KI?

01

Vertrauen

“Wer hat Zugriff auf meine Nutzung?”

02

Sichtbarkeit

“Welche Systeme kenne ich und was können die?”

03

Gewohnheiten

“Ich bin bereits andere Tools gewöhnt / die sind an mich angepasst”

04

Shared Credibility

“ChatGPT/Claude etc. ist gut, das nutzen alle”

Die Entscheidung für ein KI-System erfolgt selten auf Basis technischer Vergleiche, sondern darauf, welches Tool vertrauenswürdig und bekannt ist

7

Schlüsselfaktoren

in der studentischen
KI-Nutzung

Ablehnung

01

**“Wir müssen KI-Nutzung
kritisch hinterfragen.”**

02

Vertrauen

**“Wer hat Zugriff auf
meine Nutzung?”**

“Welche Systeme kenne ich
und was können die?”

Sichtbarkeit

03

Gewohnheit



**“Andere Tools sind bereits
an mich angepasst.”**

Shared Credibility

05

“Alle nutzen Claude, deswegen
will ich das auch.”

06

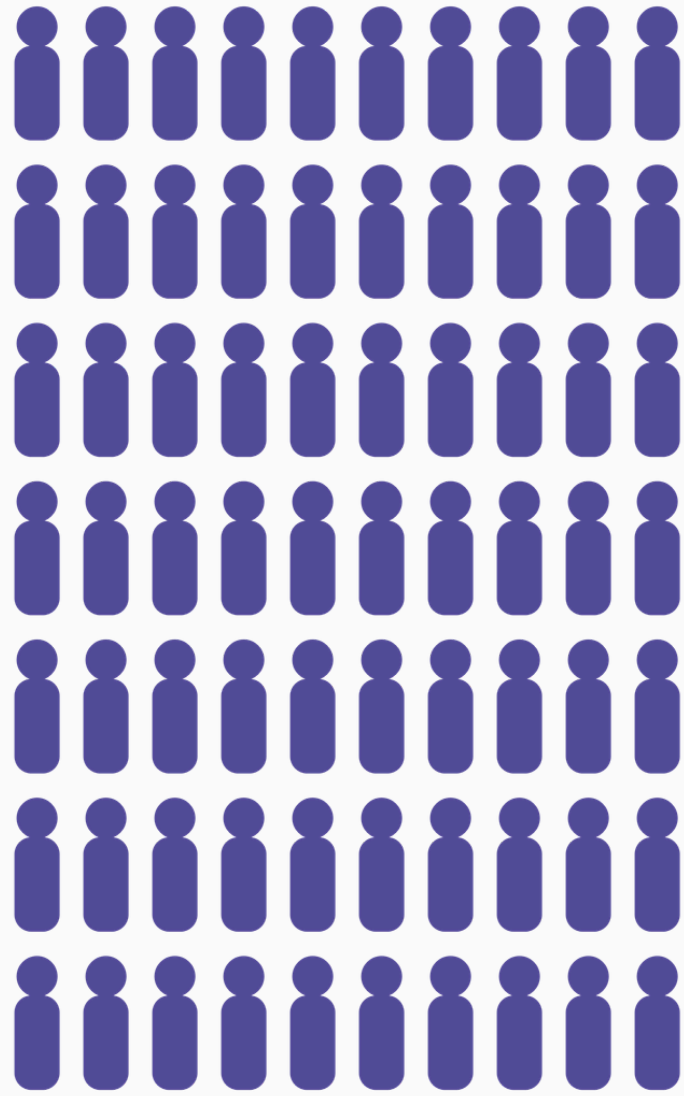
Leistung

**“Kann das System mit
ChatGPT mithalten?”**

“Schränkt mich das Tool
ein?”

Flexibilität

07



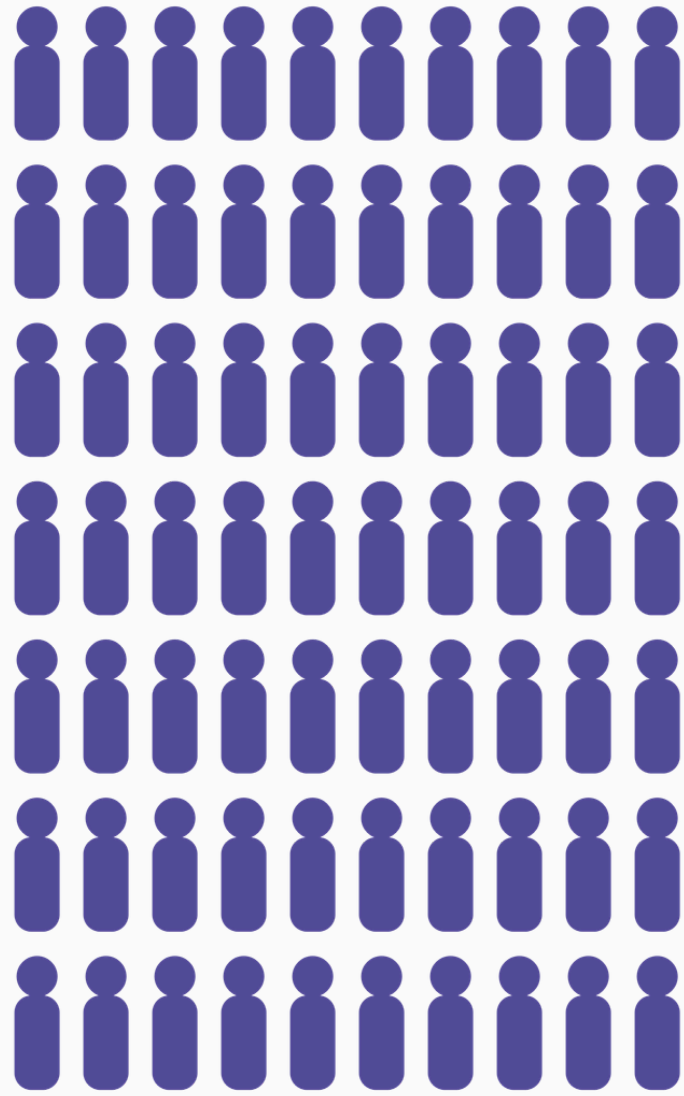
**nutzen App /
Web-Interface von KI-Herstellern**



**integrieren fertige Modelle in
eigene Anwendungen**



trainieren Modelle



**nutzen App /
Web-Interface von KI-Herstellern**



**integrieren fertige Modelle in
eigene Anwendungen**



trainieren Modelle

vernachlässigt

Warum entscheiden sich Studierende gegen Hochschul-KI?

05

Leistungs- fähigkeit

“Kann das System mit ChatGPT mithalten?”

“Leistungsfähigkeit von OpenSource-Modellen”

06

Ressourcen- knappheit

“?”

07

Fehlende Flexibilität

“Passt das Tool zu meinem Workflow?”

“Die Interfaces geben bestimmte Nutzungen durch die Funktionalität vor”

04

..

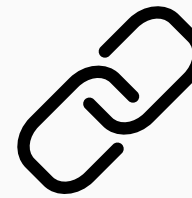
....

open
model  open
lab *proxy*

Macht Open Weight
Modelle zugänglich

API &
Web-Interface

open
model
lab



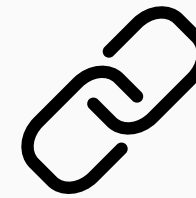
open
model
proxy

berät Lehrende und
Studierende zu der
Nutzung von KI

Macht Open Weight
Modelle zugänglich

API &
Web-Interface

open
model
lab

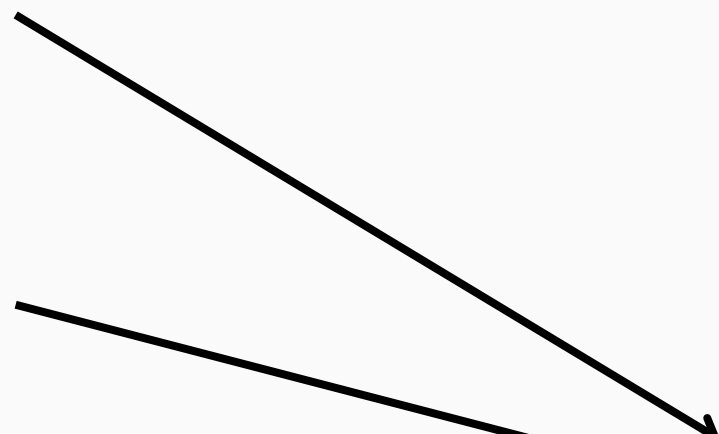


open
model
proxy

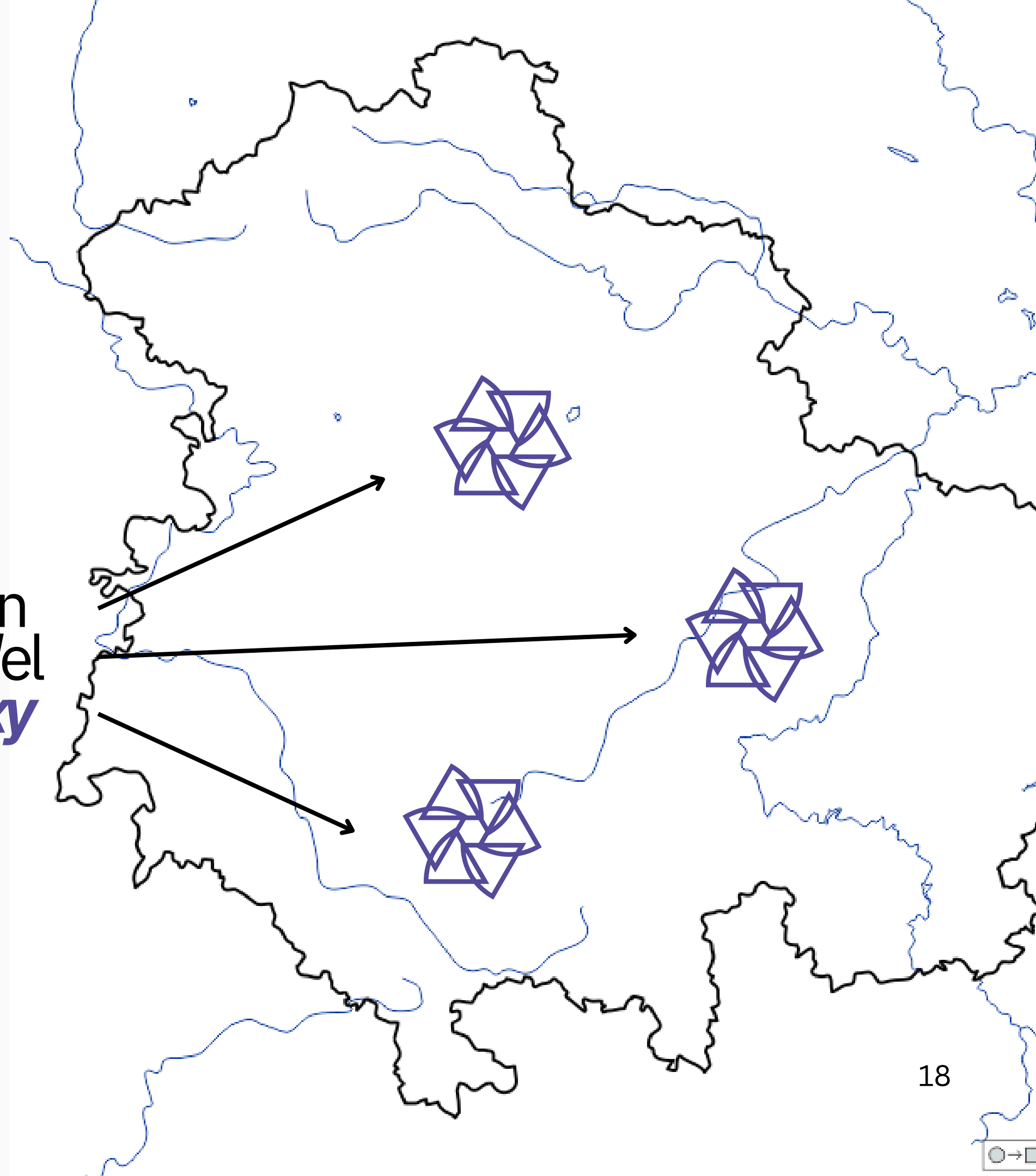
vernetzt Expertise
unter Lehrenden und
Studierenden

berät Lehrende und
Studierende zu der
Nutzung von KI

vernetzt
Rechenressourcen
unter einer Domain



open
model
proxy



Ressourcen

Rechenleistung, Expertise und
Betrieb werden gemeinsam
getragen.

***vernetzte* Lösungen**

Ressourcen

Rechenleistung, Expertise und Betrieb werden gemeinsam getragen.

***vernetzte* Lösungen**

Vertrauen

Hochschulen teilen sich Anbietendenrolle. Anfragen werden nicht zentral verarbeitet.

Ressourcen

Rechenleistung, Expertise und Betrieb werden gemeinsam getragen.

***vernetzte* Lösungen**

Vertrauen

Hochschulen teilen sich Anbietendenrolle. Anfragen werden nicht zentral verarbeitet.

Resilienz

Ein Serverausfall bringt nicht das System offline.

Ressourcen

Rechenleistung, Expertise und Betrieb werden gemeinsam getragen.

***vernetzte* Lösungen**

Vertrauen

Hochschulen teilen sich Anbietendenrolle. Anfragen werden nicht zentral verarbeitet.

Shared Credibility

Gemeinsame Infrastruktur schafft gemeinsame Referenzpunkte und erhöht die Akzeptanz öffentlicher Alternativen.

Resilienz

Ein Serverausfall bringt nicht das System offline.

Ressourcen

Rechenleistung, Expertise und Betrieb werden gemeinsam getragen.

Chancengleichheit

Leistungsfähige KI-Angebote unabhängig von Größe und Ausstattung der einzelnen Hochschule.

***vernetzte* Lösungen**

Vertrauen

Hochschulen teilen sich Anbietendenrolle. Anfragen werden nicht zentral verarbeitet.

Shared Credibility

Gemeinsame Infrastruktur schafft gemeinsame Referenzpunkte und erhöht die Akzeptanz öffentlicher Alternativen.

Resilienz

Ein Serverausfall bringt nicht das System offline.

unser **Fazit**

Quellen:

von Garrel, Joerg/Mayer, Jana (2025). Künstliche Intelligenz im Studium - Eine quantitative Längsschnittstudie zur Nutzung KI-basierter Tools durch Studierende

Hannig, L., Bush, A., Aksoy, M., Trappen, T., Becker, S., & Ontrup, G. (2026). Campus AI vs. Commercial AI: Comparing How Students and Employees Perceive their University's LLM Chatbot vs. ChatGPT. In N. Oliver, D. A. Shamma, H. Candello, P. Cesar, P. Lopes, A. Bozzon, T. Kosch, et al. (Eds.), Proceedings of the 2026 CHI Conference on Human Factors in Computing Systems (pp. 1-23). New York, NY, USA: ACM. <https://doi.org/10.1145/3772318.3790622>

Warum Insellösungen strukturell scheitern

Souveränitätsparadox

- unter dem Interface ist es meistens doch KI (nur schlechter)

Vertrauen

- Hochschulen sind zugleich Anbieter, Lehrende und Prüfende.
- Institutionelle Nähe kann Misstrauen erzeugen.

Ressourcenknappheit

- Nicht jede Hochschule kann dieselbe Infrastruktur bereitstellen.

Ungleichheit

- Qualität und Verfügbarkeit von KI hängen von lokalen Ressourcen ab.
- Nicht jede Hochschule kann dieselbe Infrastruktur bereitstellen.

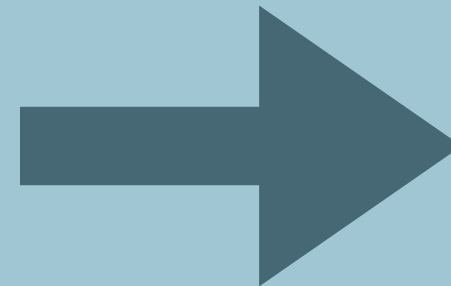
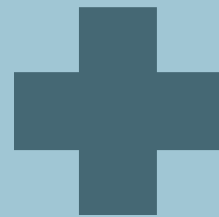
Digitale Souveränität

Vertrauen

Institutionelle
Distanz

Sichtbarkeit & Credibility

Gemeinsame
Referenzpunkte



Kooperation

Geteilte
Ressourcen

Chancengleichheit

Zugang
unabhängig
vom Studienort

Digitale Souveränität entsteht durch
Kooperation, nicht durch Isolation

Von Insellösungen zu Netzwerken: KI-Souveränität kooperativ denken

Digitale Souveränität wird oft als rein technische Herausforderung missverstanden. Doch was nützen lokale KI-Anwendungen und Insellösungen, wenn **Studierende bevorzugt proprietäre Modelle nutzen**? Ausgehend von einer studentischen Perspektive wird gezeigt, welche **Werte und Anforderungen bei der KI-Nutzung** im Hochschulbereich im Vordergrund stehen und wie **fragmentierte Ansätze** Misstrauen, Ungleichheit und **Abhängigkeit von Big Tech** begünstigen. Doch welche infrastrukturellen Bedingungen sind notwendig, damit digitale Souveränität mehr ist als ein politisches Leitbild? Und wie können Hochschulen **gemeinsame Strukturen schaffen**, ohne ihre institutionelle Eigenständigkeit aufzugeben? Als Lösungsvorschlag wird ein **föderiertes Modell** aus einem Thüringer Praxisprojekt vorgestellt, das **verteilte Server über eine gemeinsame Architektur** vernetzt und Ressourcen kooperativ nutzbar macht. Deutlich wird: Souveränität im KI-Bereich erfordert Kooperation unter Hochschulen statt Insellösungen.

Kurzbeschreibung

Digitale Souveränität entsteht nicht durch einzelne KI-Tools oder Insellösungen an einzelnen Hochschulen, sondern durch geteilte Infrastruktur. Die Session **zeigt, woran aktuelle KI-Ansätze an Hochschulen scheitern** und wie **föderierte Architekturen Vertrauen, Chancengleichheit und öffentliche Alternativen zu Big Tech** ermöglichen können.

Problemstellung

Der technologische Fortschritt im Hochschulbereich wird stark von Big-Tech-Anbietern geprägt, denn viele Hochschulen bieten kommerzielle Lösungen via API an. Gleichzeitig existieren an Hochschulen aber auch **lokal fragmentierte KI-Infrastrukturen**, die oft für einen Anwendungszweck geschaffen werden und häufig unterausgelastet sind. Trotz dieser Angebote greifen Studierende als größte Nutzendengruppe dennoch überwiegend direkt auf kommerzielle Modelle und Anbieter zurück. Die zentrale Frage lautet: Wie können gemeinsame, kooperative Infrastrukturen gestaltet werden, damit digitale Souveränität im Hochschulkontext realistisch und praktikabel werden kann?

Sahnehäubchen

Wir verbinden eine studentische Perspektive auf KI-Infrastruktur mit einem konkreten Praxisbeispiel eines föderierten Modells, das verteilte Server über eine gemeinsame Architektur vernetzt. Auf diese Weise werden normative Fragen von Vertrauen und Souveränität mit technischer Umsetzung in Form von kooperativen Architekturen zusammengeführt.